

A.

1. Männer, die keiner Fliege
was zuleide tun können.

Abreisikalender.

In Bühlburg standen zwei Männer am Straßenrand plaudernd beisammen.

Der eine konnte ein Bierbrauer sein. Einer, der ein gutes, gehaltvolles Vorkriegsbier braute, das er selber trank und von dem er die selste Gutmäßigkeit in seinem ganzen Wesen hatte. Nicht alle Bierbrauer trinken ihr Bier selber. Sie haben Unrecht. Im übrigen sieht es gar nicht fest, daß jener gutmäßige seiste Mann ein Bierbrauer war. Es bleibt nur soviel übrig, daß er ganz sicher keiner Fliege etwas zuleide tun kann.

Der andere sah aus, wie ein Patriarch. Während der erste glatt rasiert war, also daß sein Antlitz aussah wie ein frisch gemähter Wiesenstrur, ohne Hinterhalt, ohne Geheimnis, trug der andere einen wallenden Vollbart, der nach unten bis unter seine beiden Brustwarzen reichte, nach oben in dünnen Musläusern bis an die Backenknöchen hinausstieg, sowie Fingern und Föhren bis in die Bergregionen hinauf gedeihen, wo sie nur noch als flache Quastchen am Boden krüppeln.

Der Vollbart war immer das Symbol einer ernsten Lebensauffassung, weil einer vollkommenen Männlichkeit. Dieser Mann sah ernst, aber auch gütig aus. In seinem Habitus prägte sich der altpreußische Landsäumer spruch aus: Immer langsam voran! Langsam und würdevoll. Die Seele dieses Mannes stand in ihm ganz sicher mit fortwährend mahnend erhobenem Zeigefinger und sagte: Bran, Kinder, brav!

Auch er konnte sonder Zweifel keiner Fliege etwas zuleide tun.

In Reims waren auch zwei Männer im Gespräch.

Der eine lehnte zu einem Waggonschlaf heraus, der andere stand auf dem Bahnsteig und redete zu dem ersten hinauf. Dabei blickte er ihn von unten an mit einem Paar so treuer blauer Augen, daß es rührend war zu sehen. Seine Augen waren so blau, wie die

Linie, die eben aus meiner Füllfeder fließt, inbrüstiges, dunkles Blau, vor dem sogar das Glücksmilcht erbläzt. Und so treue waren Augen wie die eines Jagdhundes, der Die Schnauze auf den Schopf legt und Dich in Hoffnung anblidt, während Du den Knochen Kalbstoletis abschabberst.

Auch dieser Mann konnte offenbar und zweifellos keiner Fliege etwas zuleide tun, wie übrigens sein Freund nicht, mit dem er sich unterhielt, bis Zug absuhr. Beide waren Eisenbahnarbeiter, der auf der Fahrt nachhause, der andere beim Unterricht.

In diesem Augenblick ging ein Bahnhofbeamter in Uniform vorüber.

Auch er sah aus, als ob er keiner Fliege etwas zuleide tun könnte. Sein linker Armel war leer gesteckt unten in der Seltentasche seines Röds.

Von der andern Seite kam ein anderer Bahnangestellter, der im Stirnknöchen eine faustgroße Höhle trug.

Auch er sah aus, als ob er usw. siehe oben. Auf einmal änderte sich das Bild.

Ich sah diese sechs Männer, die allesamt keiner Fliege etwas zuleid tun konnten — ich sah sie pulsverrauchgeschwärzten Gesichtern, weit aufgerissenen Mündern, hasserfüllten Augen, in einen Hand eine geladene Flinte, in der andern Handgranate, aus einem Schuhengraben hinausbrechen und auf einander losstürzen.

Das ist das Unheimliche, daß man jenseits der Grenze von jedem Mann um die Dreißig ound muß, daß er einmal schon, da die Welt von ihm besessen war, Milneuschen getötet hat und Knopfer. Mat dem Tod durch die Hand eines Menschen entronnen ist.

Wir Wilde sind doch bessere Menschen.

Herrordi 5.5.1926